



# Obwaldner Volksfreund.

## Abonnement

Bei der Expedition bestellt:  
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 5.—  
 halbjährlich . . . . . " 2.50  
 Bei den Post-Bureaux bestellt:  
 jährlich . . . . . " 5.10  
 alb jährlich . . . . . " 2.60

Druck und Expedition:  
 Buchdruckerei Louis Ehrli, Sarnen

Telephon  Telephon 

Inserate von auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füssli & Co. in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Strassburg und Wien. — Union Schweiz. Zeitungen für den Inseraten-Verkehr, Luzern.

N<sup>o</sup> 71.

Sarnen, Samstag, 7. September

1907.

## Einrückungsgebühr für Obwalden

Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum . . . 8 Rp.  
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

## Für Inserate von auswärts:

Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum . . . 10 Rp.  
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

## Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“

## \*\* Dem Schweizerischen Studentenvereine

zu seiner Ankunft im Obwaldnerlande und zu seinem 65. Jahresfeste, dem fünften, das in Sarnen gefeiert wird,  
 Glück und Gruß!

Willkommen Ihr rotbemühten Musesöhne, die Ihr mit dem Gefühle eines gehobenen Selbstbewußtseins das rot-weiß-grüne Band um Euer Brust schlingt! Noch blühen Euch die Rosen einer goldenen Jugend. Kühne Hoffnungen, hoch gesteckte Ziele und ein begeisternder Idealismus sind die Triebfedern Eures jugendmütigen Strebens. Es ist recht so. Enttäuschungen, welche den Mut kühlen, und bittere Erfahrungen, welche die Begeisterung um einige Grade herabstimmen, kommen immer noch frühe genug. Sie werden auch Euch nicht erspart bleiben im Sturm und Drang des Lebens. Es gibt Tage, an denen die Sonne sich verbirgt; aber es gibt ihrer auch viele und hoffentlich noch zahlreichere, an denen sie in hellem Strahlenglanze vom wolkenlosen Himmel herniederleuchtet. Ihr werdet die Tage der einen und der andern Art zu verkosten bekommen. Wappnet Euch durch ernstes wissenschaftliches Streben, durch einen Idealismus, der allen Gewitterstürmen trotzt, und durch die stete Sorge, Eure Jugendzeit so zu verleben, daß Ihr Euch noch in den spätesten Tagen sagen dürft, sie sei die schönste und die glücklichste Zeit Eures Lebens gewesen. Der Frohsinn ziemt und ziert Euch. Frohsinn ist das Angebinde der Jugend. Studenten sind keine Duckmäuser. Nur der Tor erblickt in übersprudelndem Humor und Lebensmut ein übles Zeichen für die kommenden Tage des gereiften Mannesalters. Aber Euer Frohsinn halte sich vor allen Ausschreitungen ferne. Auch in den heitersten Stunden sollen die Ideale des Vereines, denen Ihr eine unverbrüchliche Treue gelobt habt, über Euren Häuptern leuchten. Ihr werdet auch in diesen frohen Festtagen Euch selbst und dem Vereine Ehre einlegen. Das Auge des schlichten Mannes ruht auf Euch. Sein Herz pocht in Freude, wenn er eine so gewaltige Schar junger gebildeter Männer vor sich sieht, auf welche das Vaterland einst zählen kann und aus deren Reihen für die Kirche würdige Diener, für den Staat kluge und gewissenhafte Magistrate, für das rechtsbedürftige Publikum tüchtige Anwälte und für die leidende Menschheit vertrauenswürdige und hilferebere Nerzte sich rekrutieren. Auch der eigentliche Gelehrtenstand, die Männer der Wissenschaft im engern Sinne des Wortes, gehen aus Euren Reihen hervor. Ihr seid die Aspirantenschule für die künftige Professorenwelt. Heil Euch, Ihr jungen Männer, und Glück und gesegneten Erfolg für Euer Streben!

Unsern Gruß den verehrten Ehrenmitgliedern des Schweizerischen Studentenvereines! Sie bilden dessen Zierde und dessen Krone. Die Veteranen, deren Haare das Alter schon gebleicht, und die Männer, die noch mit jugendfrischer Kraft im praktischen und im öffentlichen Leben stehen, sie seien uns auf's Herzlichste willkommen. Wie haben wir einst in den Tagen einer leider längst entschwundenen Jugendzeit ehrsüchtig und begeistert zu den Männern emporgeschaut, deren Namen einen bewährten Klang hatten in weiten Kreisen des Vaterlandes und deren kluges und erfahrenes Wort wegleitend und bahnbrechend war für die Geschichte des Vereines. Wir wollen hoffen, daß es auch heute noch so sei und daß das altbewährte Verhältnis zwischen Aktiven und Ehrenmitgliedern für den Verein einen Kompaß bilde, der sein Schifflein in der Richtung vorwärts steuern läßt, welche seinen Grundsätzen und seiner Geschichte entspricht. Ja, den ältern Häuptern gilt unser Gruß mit einer ganz besondern Wärme. Ueber diese Häupter ist schon der Sturm des Lebens, gewiß oft recht rauh, dahingezogen, aber er hat sie nicht gebeugt. Der Verein zählt gegenwärtig 1701 Ehrenmitglieder. Es sind dies Männer in allen Lebensstellungen, Männer von Ansehen und Verdienst, Männer, welche nicht nur alle Gauen unseres Vaterlandes, sondern auch alle Berufskreise repräsentieren, in denen ein gebildeter Mann sich betätigen kann. Sie sind nicht bloß Passivmitglieder in dem Sinne, daß sie nicht mehr zu den Aktiven gehören, sondern sie sind Ehrenmitglieder in dem Sinne, daß sie die Ehrenkrone des Vereines bilden.

Die Jahre schwinden rasch dahin. Eine ausgezeichnete und viel verdiente Feder bietet in diesem Blatte historische Rückblicke auf die vier Jahresfeste,

welche der Verein in Sarnen gefeiert hat. Wir möchten diese Erinnerungen noch um eine solche wertvoller Art vermehren. Im Herbstmonat 1846 kam der Schweizerische Studentenverein das erste Mal nach Sarnen. Es waren damals sturmbelegte Tage in der Schweizergeschichte. Dem im Exil hier weilenden Abt Adalbert Regli von Muri wurde von der jungen Studentenschar ein Ständchen gebracht. Der Verein hatte seine eigene Musik. Unter den Musikern und den Sängern, die sich vor dem Kollegium aufgestellt hatten, befand sich auch Joseph Grüniger von Altdorf, der schon im Jahre 1842 dem Vereine beigetreten war. Dieser junge Mann hat damals wohl nicht geahnt, daß er später drei Dezennien seines Lebens in Sarnen zubringen und daß er dieses Kollegium, vor dem er als Studio gestanden hat, zu einer so großartigen Heimstätte der Bildung und Wissenschaft ausgestalten werde. Dennoch ist es so gekommen. Aus dem Studenten von 1846 ist der Gnädige Herr Abt Augustin Grüniger geworden, dessen Name unsterblich bleibt in der Geschichte des Obwaldnerlandes und in derjenigen seines ruhmwürdigen Stiftes.

Was ist aus den Zentralpräsidenten des Vereines geworden, welche die früheren in Sarnen abgehaltenen Vereinsfeste geleitet haben? Jakob Bösch von Watwoyl, Präsident von 1846, starb im letzten Dezember in St. Gallen in hohem Greisenalter. Er spielte im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle, war vieljähriger Staatschreiber und dann während langer Dezennien Mitglied der obersten St. Gallischen Gerichtsbehörde. Bei allen Parteien stand er in großem Ansehen. Johann Amberg von Büron, St. Luzern, präsierte das Vereinsfest in Sarnen von 1853. Er starb 1887 in Sursee, wo er die Würde eines Amtstatthalters bekleidete, längere Zeit gehörte er dem Nationalrate an. Er war einer der einflußreichsten Führer des Luzernervolkes, ein Mann von goldenem Charakter und hervorragender Tüchtigkeit. Josef Dolder von Münster, St. Luzern, präsierte am Vereinsfeste in Sarnen anno 1863. Er ist heute noch als Arzt in Luzern tätig. In allen Kreisen der dortigen Bevölkerung erfreut er sich einer ungeteilten Hochachtung. Er hat nicht nur den Idealen und den Grundsätzen des Vereines, sondern auch den Erinnerungen an das schöne Fest von 1863 die Treue bewahrt. Er wird uns in den nächsten Tagen in Sarnen ganz besonders willkommen sein. Am Feste in Sarnen von 1885 stand Vincenz Gottsfrey an der Spitze des Vereines. Er war Präsident des Freiburger Kantonsgerichtes, Professor an der Rechtsfakultät der dortigen Hochschule, eines der allseitig geachteten Mitglieder des Nationalrates und wurde im letzten Dezember beinahe einstimmig von der Bundesversammlung in den obersten Gerichtshof der Eidgenossenschaft berufen, dem er zur hohen Zierde gereicht.

Es ist wohl das erste Mal seit dem Bestehen des Vereines, daß derselbe in einem und demselben Jahre drei ehemalige Präsidenten durch den Tod verloren hat. Es sind dies die H. H. alt-Kantonsrichter Jakob Bösch in St. Gallen, Pfarrer Josef Comte in Châtel-Saint-Denis und Professor Heinrich Reinhard in Freiburg. Wenn wir der Toten gedenken, die im Vereine eine Rolle gespielt und später im Obwaldnerlande gelebt und gewirkt haben, so fließen uns unwillkürlich folgende Namen aus der Feder: Dr. Simon Etlin, Dr. Christian Imfeld, Theodor Wirz, Franz Rohrer, Dr. Josef Reinhard, Dr. Joseph Omlin, Nikolaus von Moos, Alois Lochmann, Dr. Josef Ming, P. Rupert Reusch. Noch ist kaum ein halbes Jahr verstrichen, seitdem wir den unvergeßlichen Rektor P. Karl Prevost zu seiner letzten Ruhstätte begleitet haben. Des Abtes Augustin Grüniger haben wir schon oben gedacht.

All' diese Namen und diese Erinnerungen lassen den Schweizerischen Studentenverein in Obwalden als einen altbewährten Freund erscheinen. Möge sich das Fest in Sarnen von 1907 seinen Vorgängern würdig anschließen und zur schönen Blume werden im reichen Kranze der Vereinsfeste!